

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wohlthun

Wer iſt denn die Suppe?

Johann, Johann!

Was befehlen der gnädige Herr Junker?

Geh hinüber zum Garloch und hol' für einen Groschen Suppe für meinen Hund; bring aber auch einen Löffel mit!

Nicht vom Geiſte.

Ein junger, mehr anmaßender als gelehrter, Schriftſteller hatte ein Büchlein geſchrieben, das er ſehr beſcheiden „vom Geiſte“ betitelte. Der junge Mann hat ſich geirrt, ſagte ein wißiger Docent, der Titel müſte heißen: „von Sinnen.“

Wohlthun.

Von Berthold Auerbach.

Wohlthun! wie schön und wahr iſt das deutſche Wort; wie wenige Menſchen bringen es zu der schönen Seelenſtimmung, daß ſie demjenigen, dem ſie Hilfe leiſten, auch wohlthun, ihm Vergnügen bereiten; um das nackte, bloße Leben durchzuſchleppen, dazu braucht man nicht Menſch, dazu kann man Thier und Pflanze ſeyn, die eben haben, was ſie bedürfen; der Menſch genießt das Leben dadurch, daß er die bloße Friſtung deſſelben erhöht.

Die Wittwe.

„Mein König, laß Friede zwischen uns ſeyn,
Was mir einſt gehörte es ſei jetzt Dein,
Laß enden den langen, den blutigen Streit,
Es iſt zum Frieden die Wittwe bereit.“

„Wo zu mir noch Schloſſer und blühendes Land?
Dein Grimm hat zerriffen das innigſte Band,
Den Gatten bedeckt das Reichenkleid —
Es iſt zum Frieden die Wittwe bereit.“

„Das Glück zweier Menſchen haſt Du zerſtört,
Nimm was Dir erworben Dein blutiges Schwert,
Nimm Burg' nun, nimm Wäſen, nimm Dörfer und Feld,
Was kann wohl der Wittwe noch bieten die Welt?“